

EUROSTUDENT-Kurzdossier

Merkmale des Studiums im
Europäischen Hochschulraum



Juni 2016

DZHW
Deutsches Zentrum für
Hochschul- und Wissenschaftsforschung

eurostudent.eu
★★★★★

GEFÖRDERT VOM
 Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieser Bericht wurde durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung mit dem Förderkennzeichen M520200 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt trägt das DZHW.

Dr. Shweta Mishra
Christoph Gwosc

Tel.: +49(0) 511-450670-366
E-Mail: gwosc@dzhw.eu

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH
Lange Laube 12 | 30159 Hannover | www.dzhw.eu | www.eurostudent.eu
Juni 2016

Die hier dargestellten Ergebnisse wurden im Rahmen des [EUROSTUDENT V – Projekts](#) erhoben und sind damit Ergebnis der Zusammenarbeit eines europaweiten Netzwerks von Forscher(inne)n, Statistiker(inne)n, Vertreter(inne)n nationaler Ministerien und weiteren Beteiligten. Das Projekt hat in seiner fünften Runde Daten aus Studierendenbefragungen, die in 29 Ländern des Europäischen Hochschulraums durchgeführt wurden, gesammelt. Die Daten für Deutschland basieren auf einer Sonderauswertung der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, durchgeführt durch das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung DZHW (ehemals HIS-Institut für Hochschulforschung). Aufgrund unterschiedlicher Konventionen können die EUROSTUDENT-Daten für Deutschland von den für die 20. Sozialerhebung veröffentlichten Ergebnissen abweichen.

Auf Basis einer breit angelegten vergleichenden Perspektive liefert die Hauptpublikation des Projekts - der Bericht [„Social and Economic Conditions of Student Life in Europe“](#) - Informationen zu Themen wie Übergang ins Hochschulstudium, Studienbedingungen, studienbezogene Auslandsmobilität, Bewertung des Studiums sowie Pläne für zukünftige Studien. Ziel des Berichts ist es, politische Debatten anzustoßen und eine Basis für weitere Forschung zu legen. Dieses Kurzdossier stellt in komprimierter Form die Ergebnisse des Kapitels 5, „Types and modes of study“, dar und legt dabei einen besonderen Fokus auf die Situation Studierender in Deutschland.

Länderabkürzungen

AM = Armenien	FR = Frankreich	PL = Polen
AT = Österreich	HR = Kroatien	RO = Rumänien
BA = Föderation Bosnien und Herzegowina (ohne die Republik Srpska und den Distrikt Brčko)	HU = Ungarn	RS = Serbien
CH = Schweiz	GE = Georgien	RU = Russland
CZ = Tschechische Republik	IE = Irland	SE = Schweden
DE = Deutschland	IT = Italien	SI = Slowenien
DK = Dänemark	LT = Litauen	SK = Slowakei
EE = Estland	LV = Lettland	UA = Ukraine
FI = Finnland	ME = Montenegro	
	MT = Malta	
	NL = Niederlande	
	NO = Norwegen	

Zentrale Ergebnisse

- **Eine Minderheit von Studierenden nutzt lange nationale Studiengänge.** Im Durchschnitt über die EUROSTUDENT-Länder sind ein Zehntel aller Studierenden in langen nationalen Studiengängen eingeschrieben. Diese haben nach nationalem Recht und/oder EU-Recht eine Dauer von fünf oder sechs Jahren und bereiten in der Regel auf einen staatlich regulierten Beruf vor. Studienfächer, die solche langen nationalen Studiengänge anbieten, unterscheiden sich zwischen den Ländern, häufig zählen jedoch Humanmedizin, Zahnmedizin, Veterinärmedizin, Pharmazie und Architektur dazu. In Deutschland liegt der Anteil Studierender, die in langen nationalen Studiengängen eingeschrieben sind, bei 25 %.
- **Lange nationale Studiengänge werden häufiger von Studierenden mit hohem Bildungshintergrund genutzt.** In 13 von 18 EUROSTUDENT-Ländern gilt, dass Studierende mit hohem Bildungshintergrund sich relativ häufiger in einem langen nationalen Studiengang befinden als Studierende, die keine hoch gebildeten Eltern haben. Deutschland gehört ebenfalls zu diesen Ländern (Anteile in den beiden Studierendengruppen: 29 % vs. 22 %).
- **Mehr als zwei Drittel aller Studierenden sind in Bachelor-Studiengängen eingeschrieben.** Etwa 70 % der Studierenden sind im Durchschnitt der EUROSTUDENT-Länder in Bachelor-Studiengängen eingeschrieben. In Deutschland liegt der Anteil der Studierenden in Bachelor-Studiengängen mit 62 % unterhalb dieses Durchschnitts.
- **Etwa ein Fünftel aller Studierenden sind in Master-Studiengängen eingeschrieben.** Im Durchschnitt über die EUROSTUDENT-Länder ist ungefähr einer von fünf Studierenden in einem Master-Studiengang immatrikuliert. In Deutschland befinden sich 13 % der Studierenden in einem solchen Studiengang.
- **Studierende in Kurzstudiengängen sind häufiger ohne hohen Bildungshintergrund und vollziehen einen späteren Hochschulzugang.** In fast allen EUROSTUDENT-Ländern mit verfügbaren Daten gilt, dass der Anteil von Immatrikulationen in Kurzstudiengängen (ISCED-Niveau 5 gemäß ISCED 2011-Klassifikation) unter Studierenden mit geringer Studienintensität, Studierenden ohne hohen Bildungshintergrund und Studierenden mit verzögertem Hochschulzugang höher ist als in den entsprechenden Vergleichsgruppen. Für Deutschland liegen hierzu keine EUROSTUDENT-Daten vor, da Kurzstudiengänge hier üblicherweise nicht zum Bereich Hochschulbildung gezählt werden.
- **Die meisten Studierenden sind formal Vollzeit-Studierende.** In mehr als der Hälfte der EUROSTUDENT-Länder sind mindestens 80 % der Studierenden als Vollzeit-Studierende eingeschrieben. In Deutschland haben beinahe alle Studierenden den formalen Status eines/einer Vollzeit-Studierenden (94 %). Allerdings setzen auch 35 % der Teilzeit-Studierenden in Deutschland mehr als 30 Wochenstunden für studienbezogene Aktivitäten ein, so dass diese als de-facto Vollzeit-Studierende betrachtet werden können.

1 Einleitung

Im Zuge der Etablierung des Europäischen Hochschulraums (EHR) haben die teilnehmenden Staaten u.a. beschlossen, mit dem Bachelor und Master Studienabschlüsse einzuführen, mit denen vergleichbare und EHR-weit standardisierte Studiengänge abgeschlossen werden. Trotz dieser Harmonisierungsbestrebungen existieren in den Ländern des EHR aber auch heute noch Studiengänge, die nicht auf das „Bologna-System“ umgestellt wurden und für die weiterhin ein nationaler Studienabschluss vergeben wird. Bei langen nationalen Studiengängen z.B. handelt es sich um solche Studiengänge, die nach nationalem Recht und/oder EU-Recht eine Dauer von fünf oder sechs Jahren haben und in der Regel auf einen staatlich (stark) regulierten Beruf vorbereiten sollen. Studienfächer, die solche langen nationalen Studiengänge anbieten, unterscheiden sich zwischen den Ländern, häufig zählen jedoch Humanmedizin, Zahnmedizin, Veterinärmedizin, Pharmazie und Architektur dazu. In manchen Ländern werden auch in Studienfächern wie Ingenieurwesen, Theologie und Rechtswissenschaft solche Studiengänge angeboten. Nachfolgend werden auf Basis des EUROSTUDENT-Projekts Daten zu Studierenden in diesen nationalen Studiengängen präsentiert.

2 Wie viele Studierende sind in langen nationalen Studiengängen eingeschrieben?

Abbildung 1 enthält Daten über den Anteil von Studierenden in den EUROSTUDENT-Ländern, die in langen nationalen Studiengängen immatrikuliert sind. Darüber hinaus sind auch die Anteile Studierender mit hoher bzw. geringer Studienintensität abgebildet, die einen langen nationalen Studiengang gewählt haben. Im Durchschnitt über die dargestellten Länder sind ein Zehntel aller Studierenden in langen nationalen Studiengängen eingeschrieben. Die Unterschiede in den Immatrikulationsquoten sind dabei zwischen den Ländern beträchtlich.

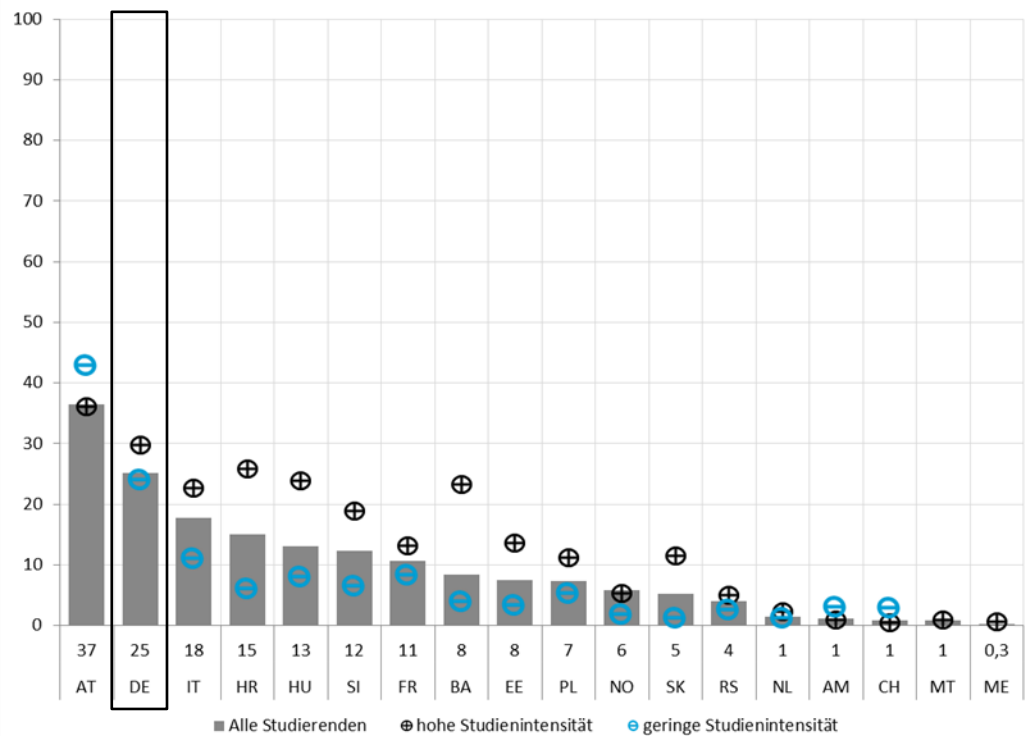
- Während in Österreich und Deutschland mindestens ein Viertel aller Studierenden in langen nationalen Studiengängen eingeschrieben ist, sind es in den Niederlanden, Armenien, der Schweiz, Malta und Montenegro nicht mehr als 1 % der Studierenden.

Deutliche Unterschiede hinsichtlich der Anteile in langen nationalen Studiengängen eingeschriebener Studierender sind auch zu erkennen, wenn nach der Studienintensität¹ der Studierenden differenziert wird.

¹ Das Konzept der Studienintensität baut auf dem Zeitbudget der Studierenden auf und gruppiert diese nach der Zeit, die sie faktisch – d.h. unabhängig von ihrem formalen Status als Voll- oder Teilzeitstudierende – für studienbezogene Aktivitäten aufwenden. Zu den studienbezogenen Aktivitäten zählen Lehrveranstaltungen (z.B. Vorlesungen, Übungen, Seminare) und das Selbststudium der Studierenden (z.B. Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen, Lektürephasen, Prüfungsvorbereitungen). Folgende drei Studierendengruppen wurden nach der Studienintensität unterschieden: Geringe Studienintensität = weniger als 21 Wochenstunden für studienbezogene Aktivitäten, mittlere Studienintensität = zwischen 21 und 40 Wochenstunden für studienbezogene Aktivitäten und hohe Studienintensität = mindestens 41 Wochenstunden für studienbezogene Aktivitäten.

Abbildung 1: Studierende in langen nationalen Studiengängen nach Studienintensität

Anteil Studierender in %



Quelle: EUROSTUDENT V, C.1.

EUROSTUDENT Frage(n): 1.1 Which study programme are you currently enrolled in?

Hinweis: Die Zahlen über den Länderabkürzungen geben den Anteil aller Studierenden in Prozent an, die in langen nationalen Studiengängen immatrikuliert sind.

Abweichungen von EUROSTUDENT-Befragungskonventionen: AT (Daten stammen aus 2011 und sind deswegen für lange nationale Studiengänge international nur eingeschränkt vergleichbar), FI (Studierende in Medizin in langen nationalen Studiengängen wurden der Kategorie „Master“ zugeordnet).

Abweichungen von EUROSTUDENT-Zielgruppe: DE (ohne Bildungsausländer), GE (ohne private Hochschulen, internationale Studierende und Nicht-Universitäten²), IT (ohne Nicht-Universitäten und internationale Studierende).

Unter den Studierenden mit hoher Studienintensität studieren im internationalen Durchschnitt 13 % in einem langen nationalen Studiengang, während dieser Anteil bei ihren Kommiliton(inn)en mit geringer Studienintensität nur bei 7 % liegt. Auf Länderebene zeigt sich, dass in 15 von 18 EUROSTUDENT-Ländern, für die Daten verfügbar sind, unter den Studierenden mit hoher Studienintensität der Anteil von Immatrikulierten in langen nationalen Studiengängen höher ist als unter den Studierenden mit geringer Studienintensität.

- Besonders deutlich sind diese Unterschiede zwischen den beiden Studierendengruppen mit mindestens 10 Prozentpunkten in Italien, Kroatien, Ungarn, Slowenien, Bosnien und Herzegowina, Estland und der Slowakei.
- Die geringsten Unterschiede mit einem Prozentpunkt existieren in den Niederlanden, Malta und Montenegro.

² Zu den Nicht-Universitäten zählen gemäß den EUROSTUDENT-Konventionen beispielsweise Fachhochschulen.

- Österreich, Armenien und die Schweiz gehören zu der kleinen Minderheit von EUROSTUDENT-Ländern, in denen das Verhältnis der Immatrikulationsquoten zwischen den beiden Studierendengruppen umgekehrt ist: in diesen Ländern ist unter den Studierenden mit geringer Studienintensität der Anteil in langen nationalen Studiengängen höher als unter ihren Kommiliton(inn)en mit hoher Studienintensität.

In Deutschland zählen zu den Abschlüssen der langen nationalen Studiengänge das Universitäts-Diplom, Fachhochschul-Diplom, der Magister, das Staatsexamen sowie der kirchliche Abschluss. Ein Viertel der Studierenden in Deutschland ist in langen nationalen Studiengängen immatrikuliert. Damit ist dieser Wert zweieinhalb Mal höher als der EUROSTUDENT-Durchschnitt. Die langen nationalen Studiengänge werden dabei ganz überwiegend von Studierenden an Universitäten genutzt; dort sind 94 % aller Studierenden der langen nationalen Studiengänge eingeschrieben. Die restlichen 6 % der Studierenden in langen nationalen Studiengängen sind dementsprechend an Fachhochschulen zu finden. Mit Blick auf die Studienintensität gilt, dass Deutschland zu der großen Mehrheit von Ländern gehört, in denen unter Studierenden mit hoher Intensität die Einschreibung in lange nationale Studiengänge prozentual höher ist als unter denjenigen mit niedriger Intensität (30 % vs. 24 %).

3 Gibt es soziale Unterschiede unter den Studierenden in langen nationalen Studiengängen?

Abbildung 2 enthält Daten über den Bildungshintergrund von Studierenden in langen nationalen Studiengängen. Der Bildungshintergrund eines/einer Studierenden erfasst das Bildungsniveau seiner/ihrer Eltern. Im Rahmen von EUROSTUDENT wird der Bildungshintergrund als Näherungsgröße für den sozialen Hintergrund der Studierenden verwendet.

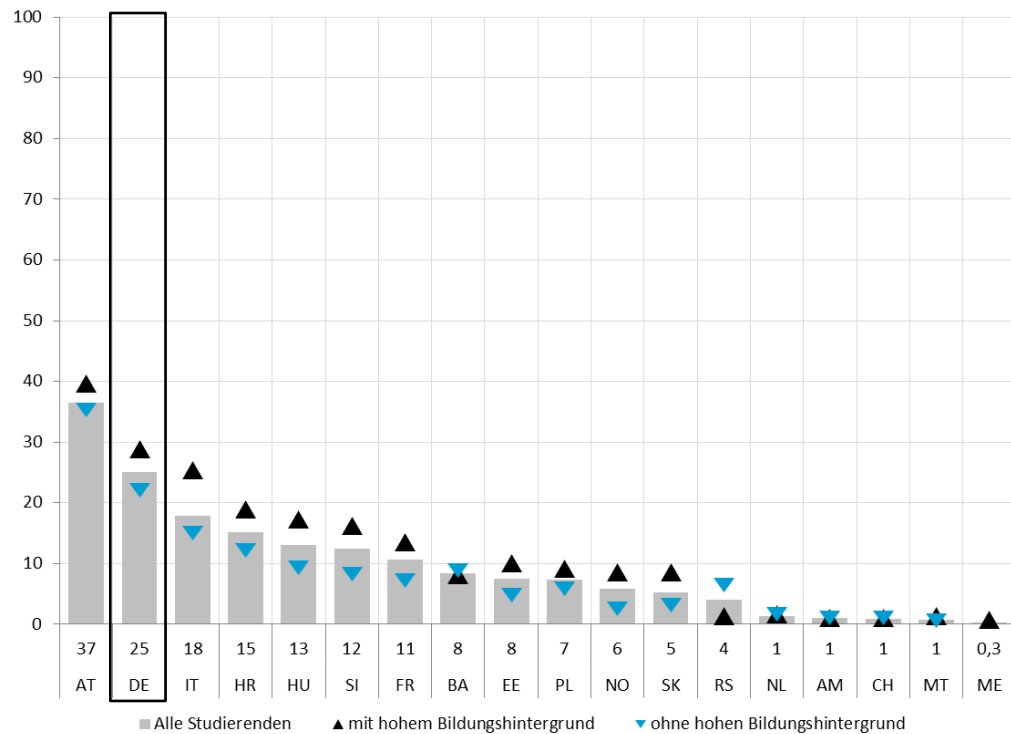
Zu diesem Zweck wird der höchste Bildungsabschluss der Eltern, d.h. entweder des Vaters oder der Mutter des/der Studierenden gemäß der ISCED-Klassifikation³ herangezogen. Auf dieser Basis werden zwei Gruppen unterschieden: 1) Studierende ohne hohen Bildungshintergrund (d.h. beide Elternteile des/der Studierenden haben einen Bildungsabschluss, der nicht das Niveau von ISCED 4 überschreitet) und 2) Studierende mit hohem Bildungshintergrund (d.h. mindestens ein Elternteil des/der Studierenden hat einen Bildungsabschluss, der mindestens das Niveau von ISCED 5 hat).⁴

³ Bei ISCED (International Standard Classification of Education) handelt es sich um ein von der UNESCO entwickeltes System mit dem organisierte dauerhafte Bildungsangebote international vergleichbar gemacht werden sollen.

⁴ Die Daten für Deutschland weichen von den EUROSTUDENT-Konventionen ab und folgen stattdessen den Konventionen der Sozialerhebung. Danach wird die Einordnung der elterlichen Bildung am Typ der Bildungseinrichtung, den diese besucht haben, festgemacht. Demnach sind Studierende mit hohem Bildungshintergrund jene, bei denen mindestens ein Elternteil einen Abschluss an einer Universität oder Fachhochschule erworben hat, typischerweise auf dem ISCED-2011-Niveau 6, 7 oder 8. Studierende ohne hohen Bildungshintergrund sind all jene, deren Eltern höchstens einen Abschluss an einer nicht-akademischen Institution (Fach-, Meister-, Technikerschule, Berufs- oder Fachakademie) erlangt haben.

Abbildung 2: Studierende in langen nationalen Studiengängen nach Bildungshintergrund

Anteil Studierender in %



Quelle: EUROSTUDENT V, C.1 & C.2.

EUROSTUDENT Frage(n): 1.1 Which study programme are you currently enrolled in?

Hinweis: Die Zahlen über den Länderabkürzungen geben den Anteil aller Studierender in Prozent an, die in langen nationalen Studiengängen immatrikuliert sind.

Abweichungen von EUROSTUDENT-Befragungskonventionen: AT (Daten stammen aus 2011 und sind deswegen für lange nationale Studiengänge international nur eingeschränkt vergleichbar), FI (Studierende in Medizin in langen nationalen Studiengängen wurden der Kategorie „Master“ zugeordnet).

Abweichungen von EUROSTUDENT-Zielgruppe: DE (ohne Bildungsausländer), GE (ohne private Hochschulen, internationale Studierende und Nicht-Universitäten), IT (ohne Nicht-Universitäten und internationale Studierende).

Es zeigt sich, dass im Durchschnitt über die abgebildeten Länder unter den Studierenden mit hohem Bildungshintergrund der Anteil von Immatrikulierten in langen nationalen Studiengängen höher ist als unter ihren Pendanten ohne hohen Bildungshintergrund. Für die erste Gruppe liegt der Anteil bei 12 %, für die zweite Gruppe bei 8 %. In 13 von 18 Ländern gilt, dass Studierende mit hohem Bildungshintergrund relativ häufiger einen langen nationalen Studiengang wählen als Studierende, die keine hoch gebildeten Eltern haben.

- Die größten Unterschiede in den Einschreibequoten von Studierenden mit bzw. ohne hohen Bildungshintergrund gibt es in Italien, Ungarn und Slowenien. In diesen Ländern sind die jeweiligen Quoten für Studierende mit hohem Bildungshintergrund mindestens 8 Prozentpunkte höher als für ihre Kommiliton(inn)en ohne hohen Bildungshintergrund.
- Geringe Unterschiede zwischen den beiden Studierendengruppen existieren dagegen in Malta und Montenegro. Dort macht die Differenz nicht mehr als einen Prozentpunkt aus.

- In den Niederlanden, Armenien und der Schweiz weisen Studierende mit sowie ohne hohen Bildungshintergrund die gleichen Immatrikulationsquoten für lange nationale Studiengänge auf.
- Es gibt nur zwei Länder – nämlich Bosnien und Herzegowina sowie Serbien – in denen Studierende ohne hohen Bildungshintergrund höhere Immatrikulationsquoten in langen nationalen Studiengängen aufweisen als Studierende mit hoch gebildeten Eltern.

Deutschland gehört zur Mehrheit der EUROSTUDENT-Länder, in denen Studierende mit hohem Bildungshintergrund relativ häufiger in langen nationalen Studiengängen eingeschrieben sind; ihr Anteil liegt bei 29 %. Im Gegensatz dazu sind es unter den Studierenden ohne hohen Bildungshintergrund nur 22 %, die sich für einen solchen Studiengang entschieden haben. Die Differenz von sieben Prozentpunkten zwischen den beiden Gruppen ist im internationalen Vergleich noch relativ hoch. Betrachtet man die Gesamtheit der Studierenden in Deutschland in langen nationalen Studiengängen nach ihrem Bildungshintergrund, so zeigt sich, dass 56 % dieser Studierenden einen hohen Bildungshintergrund aufweisen und dementsprechend 44 % der Studierenden keine Eltern besitzen, die selbst eine Hochschulausbildung absolviert haben. Im Hinblick auf die Fächergruppen kann festgestellt werden, dass sich Studierende in den Geisteswissenschaften relativ häufiger für einen langen nationalen Studiengang entscheiden als Studierende des Ingenieurwesens (21 % vs. 13 %).

Der EUROSTUDENT-Bericht enthält viele weitere Ergebnisse zu Merkmalen des Studiums in Europa. Nachfolgend werden nur einige davon schlaglichtartig beleuchtet.

4 Weitere zentrale Ergebnisse

Einschreibungen in Bachelor-Studiengängen

Etwa 70 % der Studierenden sind im (ungewichteten) Durchschnitt der EUROSTUDENT-Länder in Bachelor-Studiengängen eingeschrieben. In der Mehrheit der Länder ist der Anteil von Bachelor-Studierenden höher unter Studierenden mit hoher Studienintensität als unter denjenigen mit geringer Studienintensität. Unter Studierenden ohne hohen Bildungshintergrund ist der Anteil von Bachelor-Studierenden höher als unter denen mit hohem Bildungshintergrund. Deutschland liegt mit einer Immatrikulationsquote von 62 % in Bachelor-Studiengängen unterhalb des internationalen Durchschnitts. Im Hinblick auf die Studierendengruppen mit unterschiedlicher Studienintensität sind die Unterschiede in Deutschland nur marginal: unter Studierenden mit hoher Intensität sind 59 % als Bachelor-Studierende eingeschrieben, unter den Studierenden mit geringer Intensität sind es 58 %. Deutlich sind dagegen die Unterschiede nach dem Bildungshintergrund der Studierenden in Deutschland: 66 % der Studierenden ohne hohen Bildungshintergrund sind in Bachelor-Studiengängen eingeschrieben, während es unter den Studierenden mit einem solchen Hintergrund 57 % sind.

Einschreibungen in Master-Studiengängen

Im Durchschnitt über die EUROSTUDENT-Länder ist ungefähr einer von fünf Studierenden in einem Master-Studiengang immatrikuliert. In der Mehrheit der Länder ist unter den Studierenden mit geringer Studienintensität der Anteil von Master-Studierenden höher als unter Studierenden mit hoher Studienintensität. Mit Blick auf den Bildungshintergrund der Studierenden gilt in fast zwei Dritteln der Länder, dass unter den Studierenden mit hohem Bildungshintergrund der Anteil von Master-Studierenden höher ist als unter ihren Pendanten ohne hohen Bildungshintergrund. In Deutschland befinden sich 13 % der Studierenden in einem Master-Studiengang. Im Vergleich dazu ist unter den Studierenden mit geringer Studienintensität der Anteil von Master-Studierenden mit 17 % überdurchschnittlich hoch; unter ihren Kommiliton(inn)en mit hoher Studienintensität liegt der Anteil nur bei 11 %. Auch bei Differenzierung nach dem Bildungshintergrund gilt in Deutschland das europäische Muster: unter Studierenden mit hohem Bildungshintergrund ist der Anteil von Master-Studierenden höher als unter denjenigen ohne hohen Bildungshintergrund (15 % vs. 12 %).

Einschreibungen in kurzen Studiengängen

In fast allen EUROSTUDENT-Ländern mit verfügbaren Daten gilt, dass der Anteil von Immatrikulationen in Kurzstudiengängen (ISCED-Niveau 5 gemäß ISCED 2011-Klassifikation) unter Studierenden mit geringer Studienintensität, Studierenden ohne hohen Bildungshintergrund und Studierenden mit verzögertem Hochschulzugang⁵ höher ist als in der Gruppe der jeweiligen Pendanten (d.h. unter Studierenden mit hoher Studienintensität, Studierenden mit hohem Bildungshintergrund und Studierenden mit direktem (nicht verzögertem) Hochschulzugang). In Deutschland wurden Bildungsteilnehmer in solchen kurzen Studiengängen im Rahmen der Sozialerhebung nicht erfasst, da diese Programme in Deutschland üblicherweise nicht zum Bereich Hochschulbildung gezählt werden.

⁵ Gemäß den EUROSTUDENT-Konventionen sind Studierende mit verzögertem Hochschulzugang diejenigen, bei denen eine Zeitspanne von mehr als zwei Jahren zwischen dem ersten Verlassen des Schulsystems und dem ersten Hochschulzugang vergangen ist.

Formaler Studierendenstatus und Studienintensität

In mehr als der Hälfte der EUROSTUDENT-Länder gilt, dass mindestens 80 % der Studierenden als Vollzeit-Studierende eingeschrieben sind. In fünf Ländern haben mindestens 25 % der Studierenden den Status von Teilzeit-Studierenden. In vielen Ländern ist der formale Status der Studierenden nicht immer in Einklang mit ihrer tatsächlichen Studienintensität: In sechs Ländern wenden mindestens 60 % der Teilzeit-Studierenden 21 Stunden pro Woche oder mehr für studienbezogene Aktivitäten auf und könnten somit als de-facto Vollzeit-Studierende betrachtet werden. In Deutschland haben beinahe alle Studierenden den formalen Status eines/einer Vollzeit-Studierenden (94 %). Nur ein Prozent der Studierenden gibt an, dass sie Teilzeit-Studierende sind und die restlichen 5 % haben einen anderen formalen Status (bedingt durch berufsbegleitendes Studium und Duales Studium). Trotz ihres formalen Status wendet die Mehrheit der Teilzeit-Studierenden in Deutschland beachtliche Zeit für das Studium auf: 26 % der Teilzeit-Studierenden setzen zwischen 21 und 30 Wochenstunden für studienbezogene Aktivitäten (d.h. für Lehrveranstaltungen und Selbststudium) ein, bei weiteren 35 % sind es sogar mehr als 30 Wochenstunden.

EUROSTUDENT-Kurz dossiers

- Der Übergang ins Studium im Europäischen Hochschulraum
- Sozialer Hintergrund der Studierenden im Europäischen Hochschulraum
- Demographische Merkmale der Studierenden im Europäischen Hochschulraum
- Merkmale des Studiums im Europäischen Hochschulraum
- Erwerbstätigkeit und Zeitbudget der Studierenden im Europäischen Hochschulraum
- Finanzen der Studierenden im Europäischen Hochschulraum
- Ausgaben der Studierenden im Europäischen Hochschulraum
- Die Wohnsituation der Studierenden im Europäischen Hochschulraum
- Auslandsmobilität und Internationalisierung der Studierenden im Europäischen Hochschulraum
- Studienbewertung und Zukunftspläne der Studierenden im Europäischen Hochschulraum

EUROSTUDENT V 2012-2015

Soziale und wirtschaftliche Bedingungen des Studiums

EUROSTUDENT ist ein internationales Befragungsprojekt, dessen Hauptziel es ist, Daten über die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen von Studierenden in Europa zu erfassen. Dabei werden alle wichtigen Themenbereiche im Hinblick auf die Studien- und Lebensbedingungen von Studierenden abgedeckt.

Die Projektergebnisse sollen es den Teilnehmerländern zum einen ermöglichen, die Situation des nationalen Hochschulsystems im internationalen Kontext zu spiegeln. Hierdurch könnten Stärken und Schwächen des eigenen Systems neu bewertet und Möglichkeiten des gegenseitigen Lernens entdeckt werden. Zum anderen fließen die Projektergebnisse in die Bologna-Fortschrittsberichte der EU-Kommission ein; EUROSTUDENT ist dafür offizieller Datenlieferant.

Der aktuelle Projektbericht ([Social and Economic Conditions of Student Life in Europe. Synopsis of Indicators](#)), frühere oder assoziierte Publikationen und weitere Informationen stehen zum kostenlosen Download auf der Projektwebseite bereit:

<http://www.eurostudent.eu/>

Die in der letzten Projektrunde gesammelten Daten können aus einer Datenbank abgerufen und individuell zusammengestellt werden:

<http://database.eurostudent.eu>

Weitere Informationen zu EUROSTUDENT sowie zur Hochschulforschung und –politik werden regelmäßig über einen Twitter-Account (<https://twitter.com/EUROSTUDENTtw>) und Youtube-Kanal (<http://ow.ly/NUUKF>) zur Verfügung gestellt.

Daten zur sozialen Dimension des Studiums in Deutschland werden von der Sozialerhebung, die vom Deutschen Studentenwerk in Auftrag gegeben und vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (ehemals HIS-Institut für Hochschulforschung) zuletzt in der 20. Runde durchgeführt wurde, bereitgestellt und können von der Projektwebseite abgerufen werden unter http://www.sozialerhebung.de/erhebung_20/